



forschungswerkstatt
KRITISCHEGEOGRAPHIE
16.-19.06.2016 | Leipzig

WORKSHOPS | KEYNOTE | EXKURSIONEN | OPEN SPACE

KOLLEKTIVES KARTIEREN

AKTIONSFORSCHUNG

KRITISCHE DIDAKTIK UND LEHRE

FEMINISTISCHE GEOGRAPHIE

KRITISCHE PHYSISCHE GEOGRAPHIE

U.V.M.

ÖFFENTLICHER VORTRAG VON

GABRIELE DIETZE

„SEXUELLER EXZEPTIONALISMUS - DEUTSCHLAND ZWISCHEN
SELBSTAFFIRMATION, EMANZIPATION UND MIGRATIONSABWEHR“

AM 17.06 UM 17 UHR (AULA DER NACHBARSCHAFTSSCHULE, ODERMANNSTR. 4-6)

INFOS & ANMELDUNG:

www.kritische-geographie.de/category/ak-leipzig/

Liebe Freund*innen der kritischen raumbezogenen Forschung,

nach der sehr spannenden Forschungswerkstatt 2015 in Bonn, laden wir nun zur diesjährigen **VII. Forschungswerkstatt Kritische Geographie** nach Leipzig ein! Mit der Forschungswerkstatt wollen wir erneut Raum für gemeinsamen Austausch und unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit abseits akademischer Konkurrenz und normierter Wissensproduktion schaffen.

Die Forschungswerkstatt Kritische Geographie in Leipzig ist ein mehrtägiges Veranstaltungsformat, welches in Form von Workshops, Vorträgen, Exkursionen, World Cafes und Open Spaces einen selbstbestimmten Lernraum darstellen soll.

Stattdessen wird sie in verschiedenen Räumlichkeiten vom 16.-19. Juni 2016 im **Leipziger Stadtteil Lindenau**.

Der zentrale Versammlungsraum am Donnerstag, sowie für alle Plenen und gemeinsame Veranstaltungen wird der **Kunstraum Fernsprechamt** in der **Schadowstr. 10, 04177 Leipzig** sein.

Als weiteren Zentrale für Info – und Orientierung, Pausen, Essen und Entspannung ist die **Ganze Bäckerei** in der **Josephstraße 12, 04177 Leipzig** für uns offen.

Der öffentliche Keynote-Vortrag findet in der **Aula der Nachbarschaftsschule, Odermannstr. 4-6, 04177 Leipzig** statt.

Die Arbeitsräume der einzelnen Workshops, sowie die Treffpunkte der Exkursionen werden noch kurz vorher in einem aktualisierten Programm und direkt auf der Forschungswerkstatt bekannt gegeben.

Wir freuen uns auf euer Kommen und eine spannende Forschungswerkstatt!

Ablauf/Programmübersicht

	Donnerstag 16.5	Freitag 17.5	Samstag 18.5	Sonntag 19.5	
09:00					
09:30		Gemeinsame Auftaktsession 1A 'Bildung' an der Universität?! Kritische Perspektiven á la longue durée (Teil 1, Plenum) <i>Fernsprechamt, Schadowstr. 10</i>	Workshop-Phase III & Open Spaces (parallel) 3A Feminists going wild 3B Kollektive kritische Kartierungen (Teil 1) 3C Ambivalenz der Offenheit (Teil 1) + Open Spaces	Kleines Frühstück	
10:00					Abschlussplenum: Rückblick, Ausblick <i>Fernsprechamt, Schadowstr. 10</i>
10:30					
11:00		Kaffeepause	Kaffeepause		
11:30		Workshop-Phase I (parallel) 1B 'Bildung' an der Universität (Teil 2, Workshop) 1C Kritische Stadtekursion 1D Assemblage Urbanism und Geflüchtete im urbanen Raum 1E Diskursiver Einfluss von Mega-Events auf ben. Quartiere.	Workshop-Phase IV & Open Space (parallel) 4B Kollektive kritische Kartierungen (Teil 2) 4C Ambivalenz der Offenheit (Teil 2) + Open Spaces		
12:00					
12:30					
13:00		Mittagspause	Mittagspause		
13:30					
14:00		Workshop-Phase II (parallel) 2B Kritische Lehre 2C Kritik und Interventionen 2D Kritische Physische Geographien	Exkursionen & Begehungen (parallel) E1 Begehungen: Leipziger Osten - Stress in Ladenprojekten E2 Stadtführung: Leipzig Postkolonial E3 Begehungen: Haus- und Wagenrat/Kontaktstelle Wohnen (angefragt) E4 Begehung: Paulinerkirche Leipzig + Freestyle Exkursionen / Derivé		
14:30					
15:00					
15:30					
16:00		Plenum <i>Fernsprechamt, Schadowstr. 10</i>			
16:30	Ankommen <i>Fernsprechamt, Schadowstr. 10</i>				
17:00		Vortrag Sexueller Exzeptionalismus – Deutschland zwischen Selbstaffirmation, Emanzipation und Migrationsabwehr von Gabriele Dietze <i>Aula der Nachbarschaftsschule, Odermannstr. 4-6</i>	Plenum <i>Fernsprechamt, Schadowstr. 10</i>		
17:30	Forschungswerkstatt Auftakt-Plenum Austausch zur kritische Geographie & Organisatorisches				
18:00					
18:30			Gemeinsames Abendessen ..und Übergang ins Leipziger Nachtleben		
19:00		Gemeinsames Abendessen			
19:30	Get-Together & Essen				
20:00					
20:30					

Workshops & Diskussionsrunden

1A + 1B

Zeit/Ort: tba

'Bildung' an der Universität?! Kritische Perspektiven à la longue durée

von *Ferdinand Stenglein, Lea Carstens, Linda Pasch, Robert Barbarino*

Nach Humboldt ist Bildung die Anregung aller Kräfte des Menschen, damit diese sich über die Aneignung der Welt entfalten und zu einer sich selbst bestimmenden Individualität und Persönlichkeit führen. Bildung wird dabei als ein aktiver Prozess gedacht, in dem das sich bildende Individuum Subjekt und nicht Objekt des Geschehens ist. Bildung nach diesem Verständnis meint die Entwicklung der Person in einem umfassenden Sinne. Alle Kräfte des Menschen sollen, in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander gebildet werden. Die Bestimmung des Menschen sei „die höchste und proportionierliche Bildung seiner Kräfte zu einem Ganzen“. Bildung als selbstbestimmter und aktiver Prozess der Entwicklung einer Person ist auf die Freiheit des Individuums sowie auf Verhältnisse angewiesen, die Anregungen ermöglichen und von der größten Armut und Not befreit sind. Nach Humboldt ist die Universität der Hort dieser allgemeinen Bildung und sein bürgerlich, aufklärerisch-emanzipatorischer Bildungsbegriff eines der wesentlichen Kernelemente der Entwicklung von Universitäten überhaupt (und damit auch am Grunde des universitären Disziplinierungskontext 'Geographie'). So wurde denn auch von verschiedensten Theoretiker*innen und aus unterschiedlichen Perspektiven dieser idealistische Bildungsbegriff immer wieder kritisiert und gar das Ende der Bildung proklamiert. Adorno beispielsweise gab 1966 zu bedenken, dass Bildung nach dem Nationalsozialismus gar nicht mehr möglich sei. Nach Auschwitz könne nichts mehr als Halbbildung sein. Von Casale wurde in den 68ern ein Ende der Bildung mit dem vermeintlichen Ende des bürgerlichen Allgemeinen verknüpft. Aus postkolonialer Perspektive ist dieser Bildungsbegriff ein wesentliches Element weißer Dominanz und Teil des westlichen Wissenskanon, der bestimmt was als Wissen artikuliert werden kann.

Und heute, in Zeiten der 'employability', wird universitäre Bildung meist als ausbildende Zweckbestimmung aufgefasst. Was bleibt also? Was soll sie sein die universitäre Bildung? Und wo liegen da noch Möglichkeiten für widerständige Impulse?

Wir möchten damit über eine kritische Diskussion der Neoliberalisierung der Hochschulen hinaus, und uns mehr den Fragen stellen, was Bildung überhaupt bedeutet, woher der Begriff kommt, was das Bildungsideal ausmacht und was daran kritisiert werden kann/muss. Nicht zuletzt wollen wir diskutieren, was 'Bildung' als Widerstandsbegriff heißen könnte und was dies für Universitäten und uns, als selbstverstandene kritische Akademiker*innen, hieße. Im Workshop wird auf ausgedehnte Textarbeit verzichtet und neben kurzen Inputs der Fokus vor allem auf gemeinsame Erarbeitung und Diskussion gelegt.

1C

Ort/Zeit: tba

Kritische Stadtexkursionen
von *Katja Thiele* und *Nils Grube*

Exkursionen - ob in der Stadt oder in peripherer Umgebung - erheben nach wie vor Anspruch auf einen Zugriff auf unverstellte Wirklichkeit. Diese im Kanon jeder GeographInnenausbildung fest verankerte Praxis einer ortsaufsuchende Wissenvermittlung wird hierzulande selten kritische betrachtet oder aufarbeitet. Wir möchten bei der Forschungswerkstatt 2016 einen Anlauf zu einer umfassenderen und kritischen Auseinandersetzung mit diesem klassisch geographischen Handwerk (oder besser Fusswerk) starten!

Einen ersten Versuch haben wir und andere Mitglieder der Kritischen Geographie Berlin e.V. mit der Durchführung von kritischen Stadtpaziergänge gestartet, die dieses Jahr zum vierten Mal stattfinden. In der inhaltlichen und didaktischen Auseinandersetzung mit dem Thema standen und stehen folgende Fragen im Vordergrund, die wir gerne auch im geplanten Workshop aufgreifen möchten:

- Wie können Theorien oder Themen der kritischen Geographie bei Exkursionen aufgegriffen und raumbezogen vermittelt werden?
- Welche partizipative Methoden oder alternative Interaktionsformen können die klassische Exkursionsform ergänzen oder ablösen?
- Braucht es die Exkursion als Format um die Ziele zu erreichen / Inhalte zu transportieren? Wenn ja, was macht das Format so bedeutend bzw. welche Rolle spielt das »Draußen sein«

Geplant ist ein Workshop, bei dem wir im offenen Austausch mit den Teilnehmern zunächst über Erfahrungen mit Stadt-/Exkursionen sprechen wollen. Dabei sollen unterschiedliche Formate vorgestellt und diskutiert werden. Als mögliches Ziel oder Ergebnis des Workshops könnte die Ausarbeitung eines umfassenden Modells zur (kritischen) Exkursionsdidaktik oder eines Leitfadens zur Entwicklung oder Erprobung eigener kritischer Stadtexkursionen sein.

Als Ergänzung des Workshops gäbe es die Option, die experimentellen Exkursionsformen *dévire* oder *performative Intervention* in Eigenregie in einer halbtägigen Praxistest im Feld Leipzig zu erproben.

1D

Ort/Zeit: tba

Assemblage Urbanism und Geflüchtete im urbanen Raum
von *Leonie Tuitjer* (und *Anika Schmidt*)

Der Vortrag wird einen kurzen Einblick in aktuelle akademische Diskussionen um die kritische Anwendung der *assemblage theory* geben und im Anschluss deren Nützlichkeit zur Entwicklung einer kritischen Perspektive auf das Leben von Geflüchteten und Asylsuchenden in urbanen Räumen zu diskutieren.

Der Begriff der *assemblage/ angecement* entstammt den Arbeiten der französischen Akademiker Gilles Deleuze und Felix Guattari. Der Workshop hat nicht zum Ziel eine Übersicht über das Gesamtwerk dieser Philosophen zu geben, sondern versucht knapp die (zum größten Teil angelsächsischen) Kontroversen um die Nützlichkeit des Konzepts der *Assemblage* zur Erfassung, Beschreibung und Kritik urbaner Lebenswelten zu präsentieren. Diese Debatten fanden vorwiegend in den akademischen Fachzeitschriften *Area* (Special Issue 2011) und *City* (4 Special Issue seit 2011) statt, finden sich aber auch in der zweiten Ausgabe der *Suburban* (deutschsprachig). Die Teilnehmer*innen sind herzlich eingeladen vorab einen Blick in diese Diskussionen zu werfen.

Leonie (PhD Studentin Durham, UK) wird von ihrer Arbeit mit Flüchtlingen in Bangkok, Thailand berichten und damit den Blick auf einen Kontext außerhalb Europas richten, wo die UN-Menschenrechtskonvention von 1951 nur eine bedingte Rolle spielt. Anika (M.Sc.-Studentin Leipzig) wird den Vortrag und die Diskussion mit Informationen zur Organisation der Wohnraumversorgung von Geflüchteten in Leipzig ergänzen.

Wir möchten in der Diskussion dazu einladen die politischen Implikationen einer *assemblage theory* Perspektive auf die zwei radikal unterschiedlichen Kontexte zu debattieren.

Wir empfehlen als Vorbereitung u.a.:

Einleitungstext zur Special Issue der *Area*: Andersen, Ben; McFarlane, Colin (2011): *Assemblage and geography*. *Area* 43(2), p. 124–127.

Debatte in der Special Issue der *City*, 2011:

McFarlane, Colin (2011): *Assemblage and critical urbanism*. *City* 15 (2), p. 204-224.

Brenner, Neil; Madden, David J.; Wachsmuth, David (2011): *Assemblage urbanism and the challenges of critical urban theory*. *City* 15 (2), p. 225-24

1E

Ort/Zeit: tba

Der diskursive Einfluss von Mega-Events auf benachteiligte Quartiere. Eine lexikometrische Analyse der medialen Berichterstattung über Hamburg-Wilhelmsburg.

von *Martin Sarnow*

Mit den Leuchtturmprojekten der internationalen Gartenschau (igs), der internationalen Bauausstellung (IBA) und der am Volksentscheid gescheiterten Olympia-Bewerbung versucht sich die Hansestadt Hamburg in den letzten Jahren verstärkt als wachsende Metropole für den internationalen Städtewettbewerb in Stellung zu bringen. Zentraler Bestandteil dieser forcierten Stadtpolitik ist der "Sprung über die Elbe", mittels dem die Elbinsel-Quartiere Wilhelmsburg und Veddel, welche bis dato als "Problemstadtteile" galten, aufgewertet und für Investitionen und die Ansiedlungen einkommensstarker Bevölkerungsgruppen attraktiviert werden sollen.

Diese neoliberale Form der Stadtpolitik als Wettbewerb um global agierendes Kapital, Besserverdiener_innen und attraktive Arbeitsplätze bekam Anfang der 1980er Jahre hegemonialen Charakter, verliert mit den sich verschärfenden Krisentendenzen allerdings an ideologischer Strahlkraft und formiert sich zunehmend autoritär. Der Widerspruch gegen die neoliberale Hegemonie artikuliert sich auf verschiedenen Ebenen: langsam lauter werdende Rufe kommunaler Eliten nach Rekommunalisierungen, urbane soziale Bewegungen mit Forderungen nach bezahlbarem Wohnraum und sozialer Teilhabe und die Ablehnung von Mega-Events wie die Olympischen Spiele.

Der Vortrag soll anhand des Beispiels Hamburg-Wilhelmsburg offenlegen wie sich Diskurse über benachteiligte Quartiere mittels gezielter Imageaufwertung durch Mega-Events verändern. Darüber hinaus wird überprüft ob und wie sich der ideologische Bruch der neoliberalen Stadt diskursiv niederschlägt. Methodisch soll das Potenzial der ideologiekritischen Diskursanalyse für die Stadtforschung dargelegt und in Verbindung mit materialistischer Theorie gesellschaftskritische Perspektiven aufgezeigt werden.

Max. Anzahl Teilnehmende: 30

2B

Ort/Zeit: tba

Kritische Lehre in Form und Inhalt. Ansprüche und Wirklichkeiten

von *Thomas Bürk* und *Matthias Naumann*

Auch im Fach Geographie ist Lehre unterbewertet und wird als „kritische Lehre“ oftmals nur als die Auswahl engagierter, spannender Themen und weniger als ebenso engagierte andere Form des gemeinsamen Lernens verstanden. Dies liegt sicherlich weniger am

mangelnden Verständnis und Willen der Lehrenden oder Studierenden, sondern stark an strukturellen Hemmnissen einer Verbindung von Form und Inhalt: Die modularisierten Studiengänge wollen berechenbar und benotet sein, voll besetzte Seminare erlauben scheinbar auch weniger Gestaltungsspielräume für Gruppenarbeiten oder kollektives Lernformen, der Erwartungsdruck an Lehrende und Studierende wird wechselseitig von den jeweiligen Bildungshintergründen, Karriereabsichten und strukturell sehr unterschiedlich möglichen Zugängen und biographischen Erfahrungshintergründen geprägt.

Dies produziert zunächst einmal jede Menge Spannungsverhältnisse zwischen Ansprüchen und Wirklichkeiten: Da ist der Zwang zu Benotung und der Abstimmung mit kanonisierten Inhalten, die lokal sehr unterschiedlichen Bedingungen und personellen Konstellationen an Geographischen Instituten, die angestrebte Internationalisierung und Horizonterweiterung über den deutschen akademischen Rahmen hinaus bei gleichzeitiger Ablehnung einer hohlen output-Orientierung an internationalen Journals oder Studienaufenthalten und dergleichen Spannendes mehr.

Wir hoffen in diesem Workshop eine offene und respektvolle Debatte, bei der wir uns als Studierende und Lehrende - über reine Didaktikdebatten hinaus - einem Verständnis von „Kritischer Lehre in Form und Inhalt“ annähern können.

Max. Anzahl Teilnehmende: 30

2C

Zeit/Ort: tba

Kritik und Intervention – Reflexionen zu Forschungsmethoden im Spannungsfeld von akademischer Wissensproduktion und politischem Aktivismus
von *Kritische Geographie Frankfurt*

Ausgehend vom Marx'schen Diktum, dass „die Philosophen die Welt nur verschieden interpretiert“ hätten, es aber darauf ankäme, „sie zu verändern“, tritt kritische Wissenschaft (in der Regel) mit dem Anspruch auf, in gesellschaftliche Machtverhältnisse intervenieren zu wollen. Demgemäß verorten sich auch viele Forschende aus dem Kontext der Kritischen Geographie nicht nur im akademischen Betrieb, sondern sind zugleich in sozialen Bewegungen, politischen Initiativen, Gewerkschaften oder linken Parteien aktiv. Über das häufiger anzutreffende Nebeneinander von Forschung und Aktivismus hinaus, versuchen manche zudem, mit Methoden der aktivierenden Untersuchung, *militant/activist research*, *research-activism*, *community based research*, partizipativen Formen der Datenerhebung oder teilnehmender Beobachtungen Wissenschaft und Aktivismus direkt miteinander zu verbinden.

Im Rahmen der Forschungswerkstatt wollen wir uns die Zeit nehmen, um in einem offenen Workshop Erfahrungen, Probleme und Herausforderungen im Spannungsfeld von akademischer Wissensproduktion einerseits und politischem Aktivismus andererseits zu

diskutieren. Themen könnten dabei sein:

- Erfolgreiche (oder gescheiterte) politische Interventionen,
- Konkrete Berichte aus der aktivistischen Feldforschung,
- Grundsätzliches: Was kann Wissenschaft überhaupt für soziale Bewegungen leisten?
 - o *Für*: Wie kann man Wissen produzieren, von dem auch soziale Bewegungen profitieren? Wie können Forschungsergebnisse in die Bewegung zurückgespeist werden?
 - o *Über*: Kann und soll man eigentlich Wissensproduktion über soziale Bewegungen betreiben? Wem nützt das? Wie umgehen mit möglichen Machtungleichgewichten zwischen „Forschenden“ und „Beforschten“?
 - o *Mit*: Can the subaltern speak? Wie kann man nicht nur *für* oder *über*, sondern auch *mit* Bewegungen forschen?

Für den Workshop werden wir kurze Inputs vorbereiten, welche Erfahrungen bspw. mit Kritischer Theorie an der Frankfurter Universität, Blockupy, wohnungspolitischen Kämpfen, Stadtteilarbeit oder linker Kommunalpolitik reflektieren. Darüber hinaus würden wir uns aber auch sehr Beiträge aus anderen Städten wünschen. Wer sich also vorstellen könnte, in 5-10 Minuten eigene Arbeiten, theoretische Reflektionen, Erfahrungen oder forschungspraktische Schwierigkeiten vorzustellen, ist äußerst willkommen. Um die Planung zu vereinfachen, wäre nur eine kurze Mail mit einem groben Titel und eventuell einer Kurzbeschreibung hilfreich.

2D

Ort/Zeit: tba

How To? Kritische Physische Geographie

von *Christian Schneider*

Wahrnehmung und Wirkung „natürlicher“ Phänomene sind stets sozial vermittelt. Bodenerosion, Landschaftsdegradation oder Desertifikation sind Ausdruck einer engen Wechselwirkung von menschlichem Tun und biophysikalischen Prozessen. Mit Blick auf diese Verflechtung schreiben Lave et al. (2014: 7) „ Specific modes, strategies, and institutions of governance and development interact with stochastic, contingent physical processes to shape the earth; racism, the movement of global capital, and the history of colonialism are as fundamental as the hydrologic cycle, atmospheric circulation, and plate tectonics.

Entgegen dem vorherrschenden Trend der fachbezogenen Spezialisierung ist eine Integration von physisch geographischen und humangeographischen Ansätzen notwendig. Kritische physische Geographie hat dabei die Verbindung von kritischer Beobachtung sozialer Machtstrukturen mit tiefgründigem Wissen über biophysische, räumliche Zusammenhänge zum Gegenstand, im Dienste einer sozialen und umweltbezogenen

Transformation.

Im Workshop wollen wir uns verständigen was wir unter kritische physischer Geographie verstehen. Weiterhin wollen wir der Frage nachgehen, wie wir diese in unsere zukünftige Arbeit umsetzen können.

Zwei Texte von Lave et al. (2014) sowie Hussein de Araújo & Kersting (2012) dienen zur Vorbereitung auf den Workshop. (Download: <http://bit.ly/1Y0ApFO>)

Lave et al. (2014) skizzieren in ihrem Aufruf eine Definition und die Notwendigkeit für eine kritische physische Geographie und betonen zugleich den integrativen Charakter des Konzeptes gegenüber humangeographischen Ansätzen bzw. anderen kritischen Sozialwissenschaften.

Hussein de Araújo & Kersting (2012) gehen in ihrem Text einen Schritt weiter. Sie diskutieren wie postkoloniale Kritik mit praxisbezogener geographischer Entwicklungsforschung in einen konstruktiven Austausch gebracht werden kann.

3A

Ort/Zeit: tba

Feminists going wild
von *Marlene* und *Hannah*

In dem Workshop soll es um Reflexionen der Rollen und Positionen von Geograph_innen im Feld gehen. In gängigen Praxen und Forschungsdesigns sind feministische Ansätze oft unterrepräsentiert. Diese können allerdings dazu beitragen, die Problematiken von hierarchischer, vorurteilsbehafteter Forschung zu beleuchten. Dabei kann es um rassistische Stereotype gehen, die bspw. bei Forschung im „Globalen Süden“ reproduziert werden, aber auch um die Rolle der/des Forscher_in selbst. Ihr/sein Einfluss auf die Forschung wird durch eine feministische Brille betrachtet und ihre/seine Subjektivität anders als im gängigen wissenschaftlichen Paradigma einer „Objektivität“ ernst genommen. Wir werden mit Textauszügen verschiedener kritischer Geographinnen arbeiten, viel diskutieren und interaktive Methoden ausprobieren.

Im Workshop soll es auch Raum geben, persönliche Erfahrungen und Vorstellungen auszutauschen, so wie zu überlegen, wie geographische „Feldforschung“ aussehen könnte. Da ethnographische Forschungsmethoden wie bspw. Teilnehmende Beobachtung gängige geographische Methoden sind, werden wir auch darüber diskutieren. Im Workshop soll es aber keinesfalls nur um Feldforschung außerhalb des eigenen Lebensraums gehen, sondern der Blick darauf gelenkt werden, sich auch mal mit sich selbst und dem eigenen Umfeld zu

beschäftigen, anstatt immer über die anderen zu reden. Wir möchten eine Intersektionale Perspektive mitdenken um sich auch der eigenen Machtpositionen bewusster zu werden. Der Workshop richtet sich natürlich an alle, die Lust haben, auch Nicht-Geograph_innen, und ob mit oder ohne „Feldforschungserfahrungen“.

Wer Lust hat kann zur Vorbereitung die Feministische GeoRundmail Nr. 54 lesen, abrufbar unter: <http://ak-geographie-geschlecht.org/rundmail/>

3B + 4B

Ort/Zeit: tba

Workshop kritische kollektive Kartographien und der "lange Sommer der Migration" von *Stephan Liebscher* und *David Scheuing*

Im Überschneidungsfeld von Aktivismus und kritischer Forschung möchten wir unseren Workshop zu kritischer Kartographie ansiedeln. Darin möchten wir gegenwärtige kritische Karten und Kartierungsprozesse in Supportkontexten für und von Geflüchteten im EU-Migrations- und Grenzregime in den Blick nehmen.

Im Besonderen möchten wir dafür die Zunahme digitaler Formen des Aktivismus und kritischen zivilgesellschaftlichen Engagements (Nutzung von Smartphones, digitalen sozialen Netzwerken, quelloffene [bspw. OSM, Ushahidi] vs. privatwirtschaftliche Kartentools [bspw. Google Maps]), die sich besonders im sog. „langen Sommer der Migration“ 2015 offenbarte, thematisieren und hinterfragen. Nach einem Kurzinput zu Möglichkeiten und Fallstricken einer Kollektiven Kritische Kartographie sowie zu Nutzungsstrategien digitaler Medien, laden wir die Teilnehmenden zu einem offenen Erfahrungsaustausch ein.

Anhand praktischer Anwendungsbeispiele und durch Visualisierungsmethoden ergänzt (auf Flipcharts, evtl. auch computergestützt) wollen wir gemeinsam Strategien und die genutzten Medien, Plattformen und den Nutzen diverser Endgeräte reflektieren. Abschließend diskutieren wir Implikationen dieser aktivistischen Praktiken für eine kritische Geographie und Kartographie, die sich immer auch mit Privilegien und Intersektionen von Unterdrückungsverhältnissen auseinandersetzen muss.

Inwiefern beeinflusst dies "unsere" karto/geographische Praxis und was folgt daraus - auch im Verhältnis zu Momenten, die wir vorher beobachtet und diskutiert haben.

Max. Anzahl Teilnehmende: 15-20

Mitzubringen von den Teilnehmenden:

Laptop, wenn möglich!!

+ eure eigenen Beispiele, Fragen, Zweifel an der kritischen Kartographie in Zeiten des

3C + 4C

Ort/Zeit: tba

Ambivalenz der Offenheit + Datensprint
von *Damian Paderta*

Teil 1 (3C) - Input & Diskussion

Immer mehr freundliche, vernetzte Maschinen liefern, ohne dass wir es mitbekommen oder dafür entscheiden müssen Daten von uns weiter. Dieses Daten sind das Futter für Algorithmen, die erstaunliche Prognosen und Zuordnungen ermöglichen. Es ist nicht mehr möglich, keine Datenspuren zu hinterlassen und sich der Auswertung unserer Daten zu entziehen.

Die Ebene, auf der wir bewusst entscheiden, was wir ins Netz stellen ist, nur die offensichtlichste, doch lange nicht die wichtigste Quelle, aus der die „Großen“ des Internet (Google, Facebook, Apple, Amazon...) ihre Infos beziehen, nutzen oder weiterverkaufen. Oft geht es nicht um die Inhalte unserer Posts, sondern um Metadaten, die unser Nutzerverhalten sehr genau abbilden.

Auf der anderen Seite gibt es neue Techniken und Technologien, die neue soziale Praktiken des Bereitstellens, Teilens und Offenlegens von Informationen und damit neue soziale Interaktionen hervorbringt. Citizen Science oder Civic Labs sind Beispiele der Openness-Bewegung, die auf Bottom-Up-Prinzipien und der Offenheit von technischen und organisatorischen Systemen basieren und das Verhältnis von Wissenschaft vs. Laien und Staat vs. Bürger damit neu aushandeln.

Dabei sind zwei Extreme Praktiken zu beobachten: eine angstgetriebene und technikskeptische Haltung, die sich bis zur kompletten Technikverweigerung steigert und eine fortschrittsgläubige und technikdeterministische, die digitale Entwicklungen allein auf ihr Innovationspotenzial reduziert.

Wie können emanzipatorische Utopien einer offenen digitalen Gesellschaft aussehen? Und wie ihre tatsächliche Praxis?

Teil 2 (4C) – Datensprint Gruppenspiel

Es werden mindestens zwei Gruppen gebildet (á 2-6 Personen). Jedes Team erhält verschiedene, zufällig gezogene, Metadaten, deren Verlässlichkeit und Verbreitung in der Gesamtbevölkerung nach realen Gegebenheiten angepasst sind. und eine weitere Anweisung in Form von Karten. Ziel ist es innerhalb von 45 Minuten mit der Grundlagen dieser Daten eine sinnvolle Anwendung zu erfinden. Dabei ist es der Gruppe überlassen was sinnvoll und richtig bedeutet.

Die Teams haben nun nach der Einführung eine gewisse Zeit um sich sowohl ein eigenes Projekt auszudenken. Ein wichtiges Kriterium ist die möglichst anwendungsnahe Projekte zu entwerfen.

Mögliche Szenarien wären: Gemeinschaftliche Hilfe bei Naturkatastrophen, datengetriebene Sozialarbeit etc. Im Anschluß werden die erarbeiteten Szenarien diskutiert.

Max. Anzahl Teilnehmende: INPUT (max. 25) – Gruppenspiel (mind. 6 max. 20)

Anforderungen an die Teilnehmenden:

Inhaltlich: Verständnis grundlegender Prinzipiens des Webs

Copyleft, Creative Commons, Public Domain, Smart City, Big & Smart Data, Open Data

<http://devinit.org/#!/post/data-manifesto-2>

<https://udm.branchable.com/>

Technisch: Für den Workshop wäre ein eigene Laptop günstig, aber nicht zwingend

Exkursionen

E1

Ort/Zeit: tba

Begehungen: Stress in Ladenprojekten - selbstorganisierte Räume im Leipziger Osten unter Druck.

von *Vernetzung Ost*

Max. Anzahl Teilnehmende: 10

E2

Ort/Zeit: tba

Leipzig (Post-)kolonial - Lokale koloniale Erinnerungskultur, Rassismus und koloniales Gedächtnis

von *Engagierte Wissenschaft e.V.*

E3

Ort/Zeit: tba

Begehungen: Haus- und Wagenrat/Kontaktstelle Wohnen (angefragt)

von *Anika Schmidt*

E4

Ort/Zeit: tba

Begehung: *Paulinerkirche Leipzig – Streitobjekt, Emotionsträger, authentisch?*

Von *Michael Rubener & Elisa Gerbsch*

Vortrag

Sexueller Exzeptionalismus – Deutschland zwischen Selbstaffirmation, Emanzipation und Migrationsabwehr

von *Gabriele Dietze* (Berlin)

Der Vortrag beschäftigt sich mit einer neu aufgeflammt Diskussion über Sexismus im Zuge der moralischen Panik, die um sexuelle Übergriffe junger ‚Geflüchteter‘ und Migranten in der Sylvesternacht 2015/16 entstanden ist. Dabei wird die Kategorie Ethnosexismus eingeführt, um eine schon andauernde aber sich neu zuspitzende Konzeptualisierung von Migration als ‚sexuellem Problem‘ zu fassen. Dazu werden zwei Abwehrfigurationen, die der ‚sexuell unterdrückten muslimischen Frau‘ und die des ‚sexuell gefährlichen muslimischen Flüchtlings‘ beschrieben und ihre Funktion im öffentlichen Diskurs für abendländische Überlegenheitsnarrative, die ich ‚Sexuellen Exzeptionalismus‘ nenne, betrachtet.

Gabriele Dietze arbeitet an einem Forschungsprojekt ‚Sexueller Exzeptionalismus‘ an der Humboldt Universität zu Berlin. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Gender, Rassismus, Postkolonialität und Media-Studies.

Öffentliche Veranstaltung:

Freitag, 17.5.2016, 17 Uhr in der Aula der Nachbarschaftsschule, Odermannstr. 4-6

Open Spaces

Da auf der Forschungswerkstatt besonders die spontanen und informellen Diskussionen gefördert werden sollen, gibt es die Möglichkeit sich in den Workshopphasen III und IV oder auch während der Exkursionszeit zu einem OpenSpace (bzw. einer Unconference) oder einer kleinen thematischen Exkursion zusammenzufinden. Dies wird über ein schwarzes Brett in der Ganzen Bäckerei, Josephstr. 12 vermittelt, wo ihr eure Ideen und Vorschläge mit Treffpunkt und Uhrzeit veröffentlichen könnt.